Vorsicht Falle – Gefahren für Tiere im Garten

NABU Neuhausen rät: Abdeckungen, Ausstiegshilfen, Ausschalten

Gärten mit heimischen Blühpflanzen, wilden Ecken und ohne Gift bieten Schmetterlingen, Vögeln und Co. Lebensraum. So werden grüne Oasen in unseren Siedlungen zur Heimat für viele Tierarten, die andernorts keine Nahrung, Brut- und Nistmöglichkeiten mehr finden. Damit dieses Ersatz-Zuhause nicht plötzlich zur Todesfalle wird, rät Susanne Brückner vom NABU Neuhausen jetzt zum bewussten Gang durch den Garten: „Gibt es zum Beispiel Regentonnen, die für Jungvögel, Igel, Frösche oder Insekten Lebensgefahr bedeuten? Welche Lichtquellen sind verzichtbar?“

Regentonnen abdecken
Spätestens, wenn ab Mitte Mai der Nachwuchs von Amsel, Spatz und Meise im Garten umherhüpft, ist es Zeit Regentonnen tiersicher zu machen. Denn versuchen Vögel, aus der Regentonne zu trinken oder darin zu baden, kommen sie aufgrund der senkrechten, glatten Wände häufig nicht wieder heraus und das Bad endet tödlich. Ein einfaches Holzbrett oder ein krummer Ast, der als „Rettungsfloß“ auf der Wasseroberfläche schwimmt, kann den Tieren das Leben retten. „Noch sinnvoller ist es, die Regentonne komplett abzudecken“, rät NABU-Gartenfreund Reiner Brückner und empfiehlt, ganz bewusst Trink- oder Badestellen für die Vogelwelt anzubieten. „Am besten legt man einen Stein hinein, damit Insekten wieder aussteigen können, und tauscht das Wasser aus Hygienegründen möglichst täglich.“

Ausstiegshilfen für Teiche & Co.
Steilwandige Gartenteiche und -pools mit steilen Ufern können für Frösche und Kröten, Spitzmäuse und Igel zu Fallen werden, wenn sie versehentlich hineingeraten und nicht wieder herauskommen. „Wer einen Teich neu anlegt, sollte darauf achten, dass dieser mindestens an einer Seite flach abfällt. Dort erreichen unfreiwillige Badegäste dann gut sicheren Boden“, empfiehlt Reiner Brückner. „Ansonsten ist eine Ausstiegshilfe schnell gebaut: Man befestigt lediglich ein Brett so am Ufer, dass ein Ende im Wasser liegt und eine flache Rampe entsteht. Tiere können auf diesem Brett herauskrabbeln.“ Der NABU Neuhausen rät zudem, im Interesse tierischer Gartenbewohner möglichst alle Wasseransammlungen mit einem Deckel, einer hölzernen Ausstiegsrampe oder mindestens mit einem Brettchen als Rettungsfloß zu versehen.

Beleuchtung ausschalten
Durch künstliche Beleuchtung im Garten gerät der Tag-Nacht-Rhythmus dort lebender Wildtiere aus dem Takt, sie kann Vögel irritieren und verstärkt die Lichtverschmutzung. Nachtfalter und andere Insekten vergeuden nutzlos Energie, wenn sie immer wieder eine Lichtquelle anfliegen. Das liegt vermutlich daran, dass das natürliche, am Mond orientierte Navigationssystem der Insekten durch künstliches Licht durcheinandergerät. Deshalb ist die klare Empfehlung von Susanne Brückner, im Garten auf künstliches Licht möglichst zu verzichten oder es auszuschalten, sobald man es nicht braucht. Bewegungsmelder an Gartenwegen oder -teichen können eine praktische Unterstützung sein.